

EVERY STORY HAS AN END (DER LETZTE TANZ)

S6

Das Klingen der Saite wird leiser und während das Licht aufblendet wird das regelmäßige Piepsen eines EKG-Monitors hörbar, als hätte es sich aus dem Klang der Saite entwickelt. Oskar in einem Rollstuhl sitzend, seine Tochter Elisabeth kommt rein.

ELISABETH
Boah, der Parkplatz war so voll.

Sie legt ihren Mantel ab.

OSKAR
Es geht zu Ende mit mir.

ELISABETH
Sag so etwas nicht.

OSKAR
Es ist wahr. Ich merke es.

ELISABETH
Schau mal, ich hab dir einen Doughnut mitgebracht.

OSKAR
Heute nicht. Komm, setzt dich zu mir. Erzähl mir die Geschichte.

ELISABETH
Das hat noch Zeit.

OSKAR
Nein. Ich will noch einmal **die** Geschichte hören.

ELISABETH
Weißt du, ich hatte heute einen echt miesen Tag. Meine Chefin hat mir -

OSKAR
Elli, ich mein es ernst.

ELISABETH
Ich kann dir die Geschichte nicht erzählen. Nicht, wenn du mich danach verlässt.

OSKAR
Ich werde gehen.

ELISABETH
Papa!

OSKAR
Elli.
(Pause)
Es lässt sich nicht aufhalten.
(Pause)
Ich will noch einmal die Geschichte hören.

ELISABETH
Ich - ich kann dich nicht gehen lassen.

OSKAR
Du wirst es müssen. Und weißt du, ich habe meinen Frieden geschlossen. Ich bin bereit.

ELISABETH
Ich bin nicht bereit.

Ein Pfleger kommt rein.

PFLEGER
Herr Vid ...

OSKAR
Wie oft soll ich Sie noch bitten, mich Oskar zu nennen?

PFLEGER
Nun, ich habe hier Ihr Abendessen.

OSKAR
Das letzte Mahl.

PFLEGER
Kann ich noch was für Sie tun?

OSKAR
Ich würde Sie rufen.

PFLEGER
Ich komme in einer halben Stunde nochmal vorbei, okay?

OSKAR
Danke.

ELISABETH
Danke.

Der Pfleger verlässt den Raum. Schweigen.

ELISABETH
Du solltest etwas essen.

OSKAR
Nimm du das Essen. Ich hab keinen Hunger.

Schweigen, keiner rührt sich.

ELISABETH
Na gut.

Sie fängt an zu essen, hat aber keinen Appetit.

OSKAR
Ich habe immer bewundert, wie toll du mit Worten umgehen kannst. Du gehst mit ihnen um, als wäre es ein Tanz.

ELISABETH
Ich habe immer bewundert, wie toll du tanzen kannst und wie lange du noch gut auf deinen Beinen warst.

OSKAR
Jetzt kann ich es nicht mehr. Aber du kannst noch erzählen. Bitte, bitte erzähl mir die Geschichte. Ich will sie bis zu Ende hören.

ELISABETH
Was, wenn ich nicht will, dass sie ein Ende hat?

OSKAR
Hat nicht jede Geschichte ein Ende?

ELISABETH
Papa, du kannst mich nicht verlassen. Nicht jetzt. Wie soll ich das aushalten?

OSKAR
Ich hab dich lang genug belastet und hatte ein tolles Leben.

ELISABETH
Hast.

OSKAR
Hatte.

ELISABETH
Du hast mir immer gezeigt, wo ich lang muss. Du hast mich ermutigt, mein Talent weiter zu verfolgen und wenn Kritiken mich niedergeschlagen haben, hast du mich aufgerichtet. Du hast mich immer unterstützt und warst wie ein Kompass für mich. Woher soll ich wissen, wo ich lang muss, wenn du nicht mehr da bist.

OSKAR
Du beschreibst mich, als wär ich makellos gewesen. Ich war nicht perfekt.

ELISABETH
Wer ist das schon?

Pause.

OSKAR
Es tut mir Leid.

ELISABETH
Was tut dir Leid?

OSKAR
Ich habe dir nicht oft genug gesagt, wie sehr ich dich liebe.

ELISABETH
Ach hör doch auf. Werd mal nicht rührselig.

Pause.

ELISABETH
Ich hab es dir auch nicht oft genug gesagt.

Pause.

OSKAR
Du?

ELISABETH
Ja?

OSKAR
Kann ich dich um einen Gefallen bitten?

ELISABETH
Natürlich!

OSKAR
Erzähl mir bitte noch einmal die Geschichte. Nur noch einmal. Bitte.

ELISABETH
Ich - ich muss doch noch Essen.

Stochert im Brei herum.

OSKAR
Du drückst dich! Du isst lieber den Fraß als mir meinen letzten Wunsch zu erfüllen?

ELISABETH
Das Essen ist köstlich.

Kurze Pause. OSKAR fängt an zu lachen. ELISABETH stimmt mit ein.

ELISABETH

Na gut. Aber kannst du mir eines vorher verraten?

OSKAR

Was denn?

ELISABETH

Wie war Mama, bevor -

OSKAR

Mama war in vielerlei Hinsicht besser als ich. Sie hatte alles auf dem Schirm, alles rechtzeitig fertig und, mein Gott, konnte sie Klavier spielen. Und ich habe dann immer getanzt. *Weißt du, auf den Bühnen hab ich es gliebt zu tanzen, aber zu Mamas Musik, da war ich wie in einer anderen Welt. Ich vermisse das. Ich vermisse sie.*

ELISABETH

Ich würde mich gerne daran erinnern.

OSKAR

Vielleicht werde ich ja wieder tanzen.

ELISABETH

Vielleicht...

Der Pfleger kommt rein.

PFLEGER

Herr -

OSKAR

Oskar!

PFLEGER

War das Essen gut?

OSKAR

(schaut Elisabeth an)

Köstlich!

(Die beiden müssen schmunzeln)

Aber ich hatte keinen Hunger!

PFLEGER

Sie müssen essen.

OSKAR

Ich kann nicht mehr.

PFLEGER

Na gut. Kann ich noch etwas für Sie tun?

OSKAR

Nein, danke.

ELISABETH

Danke.

PFLEGER

Gute Nacht.

(will gehen.)

OSKAR

Herr -

PFLEGER

Nennen Sie mich ruhig Juri.

OSKAR

Juri. Ich habe eine Frage.

PFLEGER
Ja?

OSKAR
Hat jede Geschichte ein Ende?

PFLEGER
Das ist eine schwierige Frage.
(denkt nach)
Ich glaube schon. Ich meine, ein offenes Ende ist auch irgendwie ein Ende, oder?

OSKAR
Danke.

PFLEGER
Gute Nacht.

Er geht. Pause.

OSKAR
Erzählst du nun?

ELISABETH
Na gut. Ich wollte dir nur noch eine Sache vorher sagen.

OSKAR
Nur zu.

ELISABETH
Ich liebe dich.

OSKAR
Ich **liebe** dich auch.

Pause.

ELISABETH
Na gut.
(*sie holt tief Luft, während der Geschichte stirbt Oskar, beginnt zu tanzen und Persephone empfängt mit den anderen Seelen Oskar*)
Eine Marionette lag reglos in einer Kiste im Theater. Tagaus, tagein sah sie die Menschen um sich herum und beneidete sie, denn sie konnten sich bewegen, wie auch immer sie wollten. Eines Nachts, das Theater war schon leer, da sah die Marionette etwas unglaubliches: Ein Mensch mit vielen Schlüsseln und einer großen Taschenlampe lief über die Bühne, summt vor sich hin und schließlich tanzte er, wie noch kein Mensch zuvor getanzt hat. Für sich allein. In der Marionette entstand das unstillbare Verlangen, auch so tanzen zu können. Der Wille wurde unerträglich, sie fühlte es in allen Gliedern, da passierte etwas magisches. Es zuckte wie ein Blitz durch sie. Erst konnte die Marionette nur kleine Bewegungen machen, dann aber wurden sie größer und schließlich sprang sie aus ihrer Kiste und tanzte. Sie tanzte die ganze Nacht und wurde niemals müde. Wie es aber danach weiterging ist nicht überliefert. Manche aber glauben, dass sie noch immer tanzt und niemals, niemals aufhört.

Das Piepsen des EKG-Monitors verändert sich und schließlich ein durchgehender Ton (Flatline). Elisabeth fängt an zu weinen. Zu dem Ton gesellen sich weitere Töne, und während der Ton sich durchzieht entsteht drumherum eine Melodie. Elisabeth starrt weiter aufs Bett, doch während langsam das Licht sich verändert steht Oskar auf und fängt an zu tanzen.